

## Wert – Schätzung

Meine Mutter ist eine geborene Höckerin oder ein Schachermonster oder ... ach einfach schrecklich diese Dealerei. Sie handelt bei Schmuck und Pflanzen in großen Kaufhäusern und an kleinen Ständen, wo fast mittellose Kleinstgewerbetreibende ihre Waren anbieten. „Da geht aber doch noch was runter“, höre ich sie sagen. Das ist keine Frage, die Stimme geht nicht hoch am Ende des Satzes, nein. Das ist eine Aussage. Wenn ich daneben stehe, muss ich den Stand verlassen, da ich die Spannung nicht aushalte, die entsteht, wenn der Verkäufer nur verkaufen aber nicht handeln möchte. Man merkt das, wenn das Gegenüber beginnt den Materialwert zu erörtern. Die Arbeitszeit wird schon nicht mehr erwähnt, denn man fertigt diese Dinge zwischen der eigentlichen Arbeit, für die man auch schon zu schlecht bezahlt wird und dann hat man ja auch eigentlich gar nichts Besonderes geschaffen. Wieso soll der eine Ohrring aus dem Kronkorken denn dann noch fünf Euro kosten? Ich meine, wo ist denn da der Materialwert? Ein Bier kostet nicht fünf Euro, das bisschen Draht, die Perle darüber, der Haken vielleicht – ist immerhin Sterling Silber? Alles nur Pfennigbeträge. „Da geht aber noch was runter!“ Ich bin weg gegangen, wenn all diese Zahlen und Werte in Frage gestellt wurden. Wenn ich allerdings hinter dem Verkaufstisch stand, konnte ich mich nicht entziehen: „Na gut, dann gebe ich ihnen das Paar für neun Euro.“

Meine Mutter ist eine geborene Höckerin und meine Schwester profitiert davon. „Wenn ich Mama mitnehme“, so meine Schwester: „bekomme ich den schrömmeligen Apfelbaum fast für die Hälfte, weil der halt gepeppelt werden muss“. Und das kann sie auch: meine Mutter ist eine geborene Gärtnerin, sie hat aber auch die Geduld und genug Zeit. Meine Schwester und ich arbeiten beide viel. Wir möchten an den Blättern ziehen, damit es schneller geht. Wir meiden doppelte Wege und sitzen mittlerweile erschlagen vorm Fernseher ohne Kronkorken plattzuschlagen und Löcher für Ohrringsdraht hindurch zu bohren. Diese Schätze liegen in der Schublade. „Verkauf die doch bei Dawanda oder Etsy – die Leute wollen so was!“ sagt manch Bekannter.

Aber ich kenne meinen Stundenlohn. Mittlerweile weiß ich, was meine Zeit wert ist und das, was es kostet die Kunstwerke im Netz zu präsentieren, einzupacken, zu verschicken und dann noch zu verhandeln über drei Euro zu viel .... BITTE? Das rechnet sich hinten und vorne nicht! Da sitze ich lieber entspannt im Sessel und lese ein Buch, schaffe mir Qualitätszeit und verschenke Selbstgemachtes zum nächsten Geburtstag ganz ohne Höckern – aber mit einem Zuwachs an positiver Energie und echter Wertschätzung!

Laura